



INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



JÚLIO RESENDE
FADO JAZZ ENSEMBLE
1. MAI 2024

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE



Mittwoch, 1. Mai 2024 | 20:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

JÚLIO RESENDE FADO JAZZ ENSEMBLE

JÚLIO RESENDE PIANO

BRUNO CHAVEIRO PORTUGUESE GUITAR

ANDRÉ ROSINHA BASS

ALEXANDRE FRAZÃO DRUMS

»Sons of Revolution«

Keine Pause / Ende um ca. 22 Uhr

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.
Ein Nach- oder Wiedereinlass in den Saal ist ausschließlich in den Pausen
bzw. nur nach Freigabe durch das Einlasspersonal möglich.

Wir danken dem Förderkreis Internationales Musikfest Hamburg
und der Stiftung Elbphilharmonie Hamburg

Principal Sponsors



Julius Bär



PORSCHE



WIDMUNG AN DIE NELKENREVOLUTION

Fado in Jazzgewand

Beheimatet in zwei Welten – so beschreibt Júlio Resende sein künstlerisches Selbstverständnis. Dem Pianisten aus Lissabon ist ein spannendes Experiment gelungen: Er hat den traditionellen Fado Portugals in eine internationale Jazzsprache gekleidet.

Am 25. April jährte sich die Nelkenrevolution zum 50. Mal: Damals schüttelte das portugiesische Volk nahezu ohne Blutvergießen Jahrzehnte der faschistischen Diktatur ab, Nelken steckten am Ende dieses Freudentages in den Gewehrläufen der Soldaten. Júlio Resende erinnert mit seinem aktuellen Werk *Sons of Revolution* an diesen Tag, der die Freiheit brachte – mit Kompositionen, die ebendiese Freiheit auf besondere Weise zelebrieren. Pionierhaft hat er das sonst so hermetisch geltende Genre des Fado aufgebrochen und ihn mit den Vokabeln gefüttert, für die er mit seiner Musikerkarriere steht: die des Jazz und der Improvisation.

Resende schulte sich an seinen großen Vorbildern, die vom Bebop eines Charlie Parker über Thelonious Monk und Gil Evans bis zum Schweden Esbjörn Svensson reichen. Er hat aber ebenso in die Klassik hineingeschaut, war Teil der Band Alexander Search des ESC-Gewinners Salvador Sobral. Und klar, der Fado begleitete ihn stets: »Portugieser sein heißt, einen intensiven Kontakt mit dem Fado in Restaurants zu haben, oder bei Menschen, die gerne zu Hause singen. Den Fado machen kollektive Erinnerungen aus.« Diese große stilistische Palette ermöglicht es ihm, das Portugal des 21. Jahrhunderts mit neuen musikalischen Facetten einzufangen.

»Die Fadowelt hat sich jetzt weit geöffnet, sie schottet sich nicht mehr ab«, erklärt der 41-jährige Resende. »Die jungen



Leute lieben Fado, aber sie hören alle anderen Musikmixturen, die wir haben, die afrikanischen Elemente aus den ehemaligen Kolonien Angola und Mosambik, Cabo Verde, auch brasilianische Musik wird von allen Altersschichten gehört.«

Wodurch kommt nun die besondere Farbe des Fado in die Kompositionen von Júlio Resende hinein? Zunächst ist da ja nur mal ein herkömmliches Jazztrio mit André Rosinha am Bass und Alexandre Frazão am Schlagzeug. Doch mit Bruno Chaveiro tritt ein Virtuose der Guitarra Portuguesa ins Geschehen. Mit ihrem silbrigen Stahlsaiten-Klang gibt sie dem Fado neben der Stimme seinen typischen Klangcharakter. Das birnenförmige Instrument gehört zur Familie der Cistern.

»Das war der schwierigste Aspekt der ganzen Arbeit, die portugiesische Gitarre mit dem Trio zu verbinden! Normalerweise ist es so: Wenn die Gitarristen Sänger begleiten, dann improvisieren sie zwischen den Gesangsphrasen, sie erfinden kleine Melodien, aber nicht in dem Ausmaß wie im Jazz. Ich wollte, dass Bruno ein Fadomusiker bleibt in unserer Arbeit, sich aber gleichzeitig auch anstecken lässt von unserer Umgebung.«

Erstaunlich, welche Ergebnisse aus der Arbeit des Quartetts resultieren: Ein Tribut an die große Fadista Amália Rodrigues wird in eine lebendige Improvisation verpackt. Den Klassiker *Poinciana*, der auf einem kubanischen Lied basiert, wandelt Resende auf der anderen Atlantik-Seite zu einem eleganten Instrumental-Fado. Sogar afrikanische Rhythmen blitzen in einer Komposition durch, um an das Zerschlagen der Ketten in den Kolonien zu erinnern. Die Freude über den Umsturz der Diktatur hat ihren Niederschlag in lebendigen, tänzerischen Miniaturen mit spritzigen Dialogen gefunden. Und schließlich gibt es mit versonnenem Soloklavier eine Widmung an José Afonso, jenen Liedermacher, der mit *Grândola, Vila Morena* vor 50 Jahren das musikalische Signal für die Revolution gab.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

